

Dienstag, 07. Januar 2025, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Kassel

# Wächterdienst wird anders

## Neue Form für besondere Solidarität mit Jüdischer Gemeinde

**Kassel** – 15 Monate lang haben jeweils mehrere Dutzend Menschen von verschiedenen Institutionen und Privatpersonen jeden Freitag an der Synagoge in Kassel symbolisch Wache gestanden, wenn die Jüdische Gemeinde ihren Gottesdienst zu Beginn von Schabbat gefeiert hat. Dieser Wächterdienst wurde nach dem Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ins Leben gerufen, um Solidarität mit der Jüdischen Gemeinde zu demonstrieren und ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen. Der Wächterdienst ist deutschlandweit einmalig und mehrfach ausgezeichnet worden.

Nun wird er in eine andere Form überführt. Das hat jetzt Katrin Juschka gegenüber unserer Zeitung erklärt. Die Freiwilligenmanagerin des Evangelischen Stadtkirchenkreises Kassel ist mit der Koordination des Wächterdienstes, der aus einer ökumenischen Initiative heraus entstand, betraut. Nun soll es künftig vor allem Angebote zur Begegnung geben.

Als Grund für den Wechsel nennt Juschka die lange Wegstrecke bis jetzt. „15 Monate sind eine lange Zeit. Wir sind begeistert, was wir erreicht haben.“ Aber: „Zum Ende des vergangenen Jahres zeichnete sich ab, dass sich die Termine nicht mehr so kontinuierlich füllen.“ In der Regel war immer eine Initiative zuständig für den Wächterdienst zu einem bestimmten Termin. Zuletzt gab es allerdings eine gewisse Zurückhaltung, wobei Juschka die Ausdauer in den Vordergrund rückt: „Mich hat überrascht, dass der Wächterdienst so lange geht. Das ist weltweit einzigartig.“

Juschka merkt zudem an: „Die Beziehungen, die entstanden sind, können wir vielleicht auch besser in einem anderen Format weiterführen.“ Aus dem Zusammen-Stehen soll also ein Zusammen-Sitzen werden, dies soll noch mehr Kontakt und Dialog ermöglichen. Zu den Veranstaltungen werde jeweils die Jüdische Gemeinde einladen. Für Ende Januar gibt es bereits Termine – etwa zur Besichtigung der Synagoge.

Ilana Katz, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, hat Verständnis für die Entscheidung, zumal auch die Wächter vor Anfeindungen mitunter geschützt werden müssen. Juschka bestätigt das: „Wer mit dem eigenen Namen und dem eigenen Gesicht sich deutlich gegen Antisemitismus stellt, muss auch damit rechnen, dass er verbal angegriffen wird.“ Katz wiederum sagt, sie werde den Wächterdienst vermissen - wenn sie künftig aus der Synagoge geht, und keiner steht mehr da. Ganz so wird es vielleicht nicht kommen. Es ist nach wie vor möglich, dass Einzelne den Dienst weiterführen. Katz hätte nichts dagegen: „Wir bringen auch Kaffee und Tee mit.“ Insgesamt bezeichnet die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde den Wächterdienst als tolles Symbol der Stadtgesellschaft.

FLORIAN HAGEMANN

## Zunahme von antisemitischen Straftaten

Das Landeskriminalamt in Hessen verzeichnete im Jahr 2023 ab dem 7. Oktober 143 antisemitische Straftaten – dabei handelte es sich nach Angaben einer Sprecherin bei einem Großteil um Hasspostings. 2023 sind demnach 347 antisemitische Straftaten registriert worden – mehr als dreimal so viele wie im Jahr zuvor. 30 davon ereigneten sich im Gebiet des Polizeipräsidiums Nordhessen. Die Zahlen für 2024 liegen nach Angaben des Landeskriminalamts in Hessen erst Ende des Monats vor.